

Komponierte Textinterpretation fesselt Zuhörer

KONZERT Uraufführungen bei Dialogkonzerten – Auch Christoph Keller nutzt Stimme und Klaviertrio

VON HORST HOLLMANN

OLDENBURG – Ehe Paul Mertens-Pavlovsky etwas zu seiner Komposition sagt, sagt er erst einmal: „Da muss ich aber aufpassen, was ich da jetzt sage!“ Der Berliner hat seine elf Lieder auf Texte von Rainer Maria Rilke nämlich für die Stimmlage Bariton verfasst. Wer aber mit einer Sängerin verheiratet ist, muss sich ob solchen Fremdgehens zu Hause möglicherweise einigen Fragen stellen.

Doch Mertens-Pavlovski (60) führt gute Gründe an, so-

wohl für die Gesangsstimme als auch für ihre Begleitung und Ergänzung durch ein Klaviertrio. Der Zyklus unter dem Titel „Stundenbuch II“ erlebt im Büchereisaal der Universität seine höchst beifällig aufgenommene Uraufführung. Der Komponist hat von Anfang an die markante Stimme von Volker Mertens im Ohr gehabt. „Seine Art zu singen, zu sprechen, zu flüstern“ habe ihn bei seinem „Dialog mit Rilke“ stets animiert. Es ist eine Musik im Einverständnis mit dem Hörer, ohne je leichtgewichtig zu werden.

Diese komponierte Textinterpretation fesselt die Hörer eine halbe Stunde lang ohne Spannungsabfall. Sänger Mertens, nicht verwandt mit dem teilweise gleichnamigen Komponisten, beherrscht das Spielfeld. Manche Wortbetonungen weißt er geradezu heraus, über andere Verläufe hält er höchst sensibel seine schützende Hand. Auffällig ist die Art des Sängers, höchste Fortgrade zu erreichen, die Worte dabei aber nicht herauszuschleudern.

Höchst sensibel, atmosphärisch dicht und variabel

sind die Instrumente eingesetzt. Das Trio „Panta rhei“ aus Köln zeigt sich im nicht weit verbreiteten Genre Stimme und Klaviertrio zu Hause, nimmt gesamt und solistisch einfühlsam die Stimmungen auf. Julia Vaisberg (Klavier), Naomi Binder (Violine) und Sonja Asselhoven (Cello, mit wundervollen Kantilenen) machen auch Schostakowitschs frühes Trio op. 8 zum packenden Erlebnis.

Die engagierte Musikwissenschaftlerin und Dozentin Kadja Grönke hat das Programm im Rahmen ihrer Rei-

he „Dialogkonzerte“ arrangiert. Sie hat auch Christoph Keller zu einer Stimme-Trio-Vertonung angeregt. Der Oldenburger Komponist hat gleich einen ganzen Zyklus nach Sonetten von Albrecht Haushofer geschaffen. Das erste, „Geborgen steigen sie empor ins Licht“, wird ebenfalls erstmals aufgeführt. Nun soll natürlich der ganze Zyklus folgen. Keller hat eine ungemein konzentrierte, dynamisch weitreichende und abrupt im Gefühl wechselnde Tonsprache gefunden. Der Appetit ist geweckt!